

# Klimaschutzplan Anpassung

Neue und neu bewertete Maßnahmenvorschläge für den Folgeworkshop  
„Siedlungsräume“,  
ergänzt und vorläufig bewertet durch WI

Stand der Bearbeitung 28.10.2013

<b>1</b>	<b>Broschüre “Für den Notfall vorgesorgt” in NRW verteilen</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Fachinformationssystem Klimaanpassung NRW</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Einrichtung einer Internetplattform Klimaanpassung NRW</b>	<b>6</b>
<b>4</b>	<b>Partnergemeinden in Flusseinzugsgebieten</b>	<b>8</b>
<b>5</b>	<b>Forcierung eines Grünflächenmanagements und des bürgerschaftlichen Engagements</b>	<b>10</b>
<b>6</b>	<b>Planerische Strategien zur Klimaanpassung und Biodiversität</b>	<b>12</b>
<b>7</b>	<b>Ertüchtigung institutioneller Strukturen für eine erfolgreiche und kosteneffiziente Klimaanpassung</b>	<b>14</b>
<b>8</b>	<b>Schonender Umgang mit kühlleistungsstarken Böden auf Baustellen</b>	<b>16</b>
<b>9</b>	<b>Risikomanagement Urbane Sturzfluten</b>	<b>19</b>
<b>10</b>	<b>Einbindung “Urbane Sturzfluten” in die Umsetzung der HWRM-RL</b>	<b>22</b>
<b>11</b>	<b>Abstimmung der Klimaanpassungsmaßnahmen mit der HWRM-RL und WRRL</b>	<b>25</b>
<b>12</b>	<b>Wassersensible Stadtentwicklung</b>	<b>27</b>

# 1 Broschüre „Für den Notfall vorgesorgt“ in NRW verteilen

<b>Maßnahme (Kurztitel): Broschüre „Für den Notfall vorgesorgt“ in NRW verteilen (ID 168)</b>	
<b>Träger/ausführende Stelle: Verbraucherzentrale, Versicherungen</b>	
<b>Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Land NRW</b>	
<b>1. Beschreibung der Maßnahme</b>  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Durch den Klimawandel erhöht sich die Gefahr von Unwettern, Hochwasser und auch Stromausfällen in Folge von Sturmwurf. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe stellt für diese und andere Katastrophenfälle Informationen in ihrer Broschüre „Für den Notfall vorgesorgt“ für Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung, wie sich diese für solche Gefahren wappnen können und was im Notfall zu tun ist. Die Ratschläge reichen von Vorräten an Lebensmitteln, Medikamenten und batteriebetriebenen Radios über die Zusammensetzung eines Notgepäcks bis hin zu Vorsorge und Verhalten bei Hochwasser oder Unwetter. Außerdem enthält die Broschüre eine Checkliste, mit der die Bürgerinnen und Bürger überprüfen können, ob sie auf den Ernstfall vorbereitet sind.</p> <p>Diese Broschüre sollte über geeignete Verteiler an die Bürgerinnen und Bürger in NRW verteilt werden – z.B. im Rahmen der Verbraucherberatung zum Thema Klimawandel oder über Versicherungen.</p>
<b>2. Folge des Klimawandels/ Risiko</b>  <i>Welche Klimaerscheinung erfordert/n die Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input checked="" type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input checked="" type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input checked="" type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input type="checkbox"/> Andere:
<b>3. Zielgruppen/ Kooperationen</b>  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Land/Ministerien <input type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input checked="" type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:
<b>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</b>  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
<b>5. Finanzierung</b>  <i>Wie und durch wen wurde/wird die Maßnahme gefördert/finanziert?</i>	
<b>6. Unterstützung durch das Land</b>	<input type="checkbox"/> Änderung von Rechtsgrundlagen. Welche? <input checked="" type="checkbox"/> Netzworfbildung <input checked="" type="checkbox"/> Sonstiges: Verbreitung z.B. über Informationsplattform <input type="checkbox"/> Keine Unterstützung erforderlich
Quelle & Datum der Einreichung	Ressortabfrage, Status-Quo-Maßnahme
Link/ Hinweise	

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Hoch, da in der Breite der Bevölkerung das Thema Klimafolgenanpassung noch nicht angekommen ist und Beitrag zur (Eigen-)Vorsorge	5
Dringlichkeit	In der Regel keine unmittelbare Gefahr, jedoch sollten Maßnahmen im Sinne einer Erst-Information und Sensibilisierung der Bevölkerung mittelfristig umgesetzt werden – in Hochwassergefährdungsgebieten höher Aus Präventionsgesichtspunkten hoch	5
Umsetzbarkeit	Umfassende Beratungsaktivitäten sind in anderen Maßnahmen bei den Trägern Verbraucherzentrale und GDV angedacht – hier kann auch die Verteilung der Broschüren integriert werden.	5
Übertragbarkeit	In ganz NRW anwendbar	5
Innovativer Charakter	Gering	2
Gesellschaftliche Akzeptanz	Keine Einschränkungen erkennbar	5
Gesamtpunktzahl		27
Quorum		
Empfehlung für die weitere Diskussion	Integration in die Maßnahmen zur Verbraucherberatung der Verbraucherzentrale und GDV	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar    1-2 = gering    3-4 = mittel    5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung



## 2 Fachinformationssystem Klimaanpassung NRW

<b>Maßnahme (Kurztitel): Fachinformationssystem Klimaanpassung NRW (ID 22)</b>	
<b>Träger/ausführende Stelle: LANUV NRW</b>	
<b>Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): NRW</b>	
<b>1. Beschreibung der Maßnahme</b>  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	Das Fachinformationssystem Klimaanpassung NRW soll als umfassendes Informationsangebot möglichst viele Informationen und Datengrundlagen im Zusammenhang mit der Anpassung an den Klimawandel in NRW liefern. Bei der Entwicklung des FIS kann ggf. auf den bestehenden Klimaatlas NRW über das aktuelle Klima in NRW und seine bereits eingetretenen Veränderungen aufgebaut werden.
<b>2. Folgen des Klimawandels</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung <input checked="" type="checkbox"/> Niedrigwasser <input checked="" type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input checked="" type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input checked="" type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input type="checkbox"/> Andere:
<b>3. Zielgruppen/ Kooperationen</b>  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Land/Ministerien <input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input checked="" type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input checked="" type="checkbox"/> Andere: Planer, Verwaltung, Wissenschaft
<b>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</b>  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
<b>5. Unterstützung durch das Land</b>	Wie kann das Land die Maßnahme/Aktivität unterstützen? Netzwerkbildung Sonstiges: FIS betreiben
<b>6. Finanzierung</b>	Kann / Konnte die Maßnahme / Aktivität gefördert werden? Ja Durch wen: MKULNV
<b>7. Positive / negative Begleiterscheinungen</b>	Welche positiven/negativen Begleiterscheinungen sind mit der Maßnahme/Aktivität verbunden? Das FIS kann Planungsgrundlagen für Anpassungsmaßnahmen liefern (z.B. Ermittlung von Gunstzonen für Planungsvorhaben, Produktionsplanung in Land- und Forstwirtschaft, Anpassung Biotopverbund etc.) oder Basisdaten für Untersuchungen des Klimas in NRW liefern.
<b>Quelle &amp; Datum der Einreichung</b>	2012-12-13 09:07:54, online
<b>Link/ Hinweise</b>	<a href="http://www.klimaatlas.nrw.de">www.klimaatlas.nrw.de</a>

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Ein zentrales Informationssystem ist eine wichtige Anlaufstelle und liefert Planungsgrundlagen für Anpassungsmaßnahmen. Damit hoher Beitrag, soweit offen zugänglich und umfassende Informationen.	5
Dringlichkeit	Bündelung möglichst vieler Informationen und Datengrundlagen als Grundlage für Anpassungsmaßnahmen und damit hohe Dringlichkeit	5
Umsetzbarkeit	Maßnahme ist in konkreter Planung und baut auf den Klimaatlas NRW auf. Evtl. Einschränkungen durch Datenschutz/-rechte	4
Übertragbarkeit	Landesweite Maßnahme	6
Innovativer Charakter	Bisher gibt es ein solches Informationssystem auf Gesamt-Landesebene noch nicht.	5
Gesellschaftliche Akzeptanz	Keine Einschränkungen	5
Gesamtpunktzahl		30
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion	<i>Abgrenzung zur Internetplattform Klimaanpassung NRW Gibt es Zugangsbeschränkungen (z.B. nur für Kommunen etc.?)</i>	

Legende zur Bewertung:

0 = nicht bewertbar    1-2 = gering    3-4 = mittel    5-6= hoch

**Folgende Informationen fehlen zur Bewertung**

### 3 Einrichtung einer Internetplattform Klimaanpassung NRW

Maßnahme (Kurztitel): Einrichtung einer Internetplattform Klimaanpassung NRW (ID 154)	
Träger/ausführende Stelle: LANUV; MKULNV	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): NRW	
<b>1. Beschreibung der Maßnahme</b>  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Konzeption einer Internetplattform zur fachlichen Unterstützung und Beratung von Behörden, Städten, Gemeinden, Verbänden, Wirtschaft, Institute, NGOs bei der Anpassung an den Klimawandel. Neben Maßnahmen zum Klimaschutz gewinnt das Thema Anpassung an den Klimawandel eine zunehmende Bedeutung in der regionalen und kommunalen Planung. Der Bündelung und Aufbereitung von Daten und Informationen der verschiedenen im Bereich Klimaanpassung durchgeführten Untersuchungen und Projekte kommt hierbei eine entscheidende Bedeutung zu. Darum soll eine Internetplattform Klimaanpassung NRW konzipiert werden. Ein Fachinformationssystem (Maßnahmen-ID 22) soll hierin integriert werden. Dadurch sollen wichtige Daten/ Kartengrundlagen/Ergebnisse der Vorhaben und Projekte, die zum Thema Anpassung in NRW durchgeführt werden/wurden sowie übergeordnete Informationen, in übersichtlicher, digitaler Form präsentiert und zugänglich gemacht werden. Als Beispiel könnte das Deutsche Klimaportal dienen (Methodik, Aufbau): <a href="http://www.dkliip.de">www.dkliip.de</a>, das vom Deutschen Wetterdienst betrieben wird. Wichtig ist es einen möglichst umfassenden Überblick zu ermöglichen. Eine laufende Aktualisierung ist erforderlich, ggf. ist ein moderiertes Forum einzurichten.</p>
<b>2. Folgen des Klimawandels</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung <input checked="" type="checkbox"/> Niedrigwasser <input checked="" type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input checked="" type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input checked="" type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input checked="" type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input checked="" type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input checked="" type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input checked="" type="checkbox"/> Andere: Überflutung
<b>3. Zielgruppen/Kooperationen</b>  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Land/Ministerien <input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input checked="" type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:
<b>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</b>  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
<b>5. Finanzierung</b>  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	<p>Förderbedarf: Ja            Durch wen: Land NRW            Netzwerkbildung durch Einbindung von Partnern z.B. DWD</p>
<b>6. Unterstützung durch das Land</b>	

<b>7. Eigenbewertung</b>	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: mittel (Begründung: Aussagen, Daten, Fakten der Internetplattform können Auswirkungen auf Planungen haben z.B. in der Bauleitplanung wenn es um zusätzliche Versiegelung von Freiraum geht etc.. Diese als Nebenwirkung bezeichnete Größe, ist nicht negativ zu sehen, sondern durchaus als eine positive und gewollte Einflussnahme zu bewerten.) No Regret: hoch Flexibilität: hoch Ökonomische Aufwand: mittel Akzeptanz: hoch
<b>8. Positive / Negative Begleiterscheinungen</b>	
<b>Quelle &amp; Datum der Einreichung</b>	Wurde von der Arbeitsgruppe 5 im Fachworkshop „Siedlungsräume“ nachträglich erarbeitet.
<b>Link/ Hinweise</b>	

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
<b>Beitrag zur Klimafolgenanpassung</b>	Eine zentrale Plattform ist eine wichtige Anlaufstelle und liefert Informationen und Planungsgrundlagen für Anpassungsmaßnahmen in NRW. Damit hoher Beitrag, soweit offen zugänglich und umfassende Informationen.	5
<b>Dringlichkeit</b>	Bündelung möglichst vieler Informationen und Datengrundlagen als Grundlage für Anpassungsmaßnahmen in NRW und damit hohe Dringlichkeit	5
<b>Umsetzbarkeit</b>	Maßnahme ist in konkreter Planung. Evtl. Einschränkungen durch Datenschutz/-rechte	4
<b>Übertragbarkeit</b>	Landesweite Maßnahme	6
<b>Innovativer Charakter</b>	Bisher gibt es eine solche Plattform auf Gesamt-Landesebene noch nicht.	5
<b>Gesellschaftliche Akzeptanz</b>	Keine Einschränkungen	5
<b>Gesamtpunktzahl</b>		30
<b>Quorum</b>	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
<b>Empfehlung für die weitere Diskussion</b>	<i>Gibt es Zugangsbeschränkungen (z.B. nur für Kommunen etc.?)</i>	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

<b>Folgende Informationen fehlen zur Bewertung</b>	
--	--

## 4 Partnergemeinden in Flusseinzugsgebieten

Maßnahme (Kurztitel): Partnergemeinden in Flusseinzugsgebieten (ID 132)	
Träger/ausführende Stelle: Kommunen, Städte- und Gemeindebund, (Land NRW?)	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier):	
<p><b>1. Beschreibung der Maßnahme</b></p> <p><i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Gemeinden im Flussunterlauf kooperieren mit Gemeinden im Oberlauf; BürgerInnen in hochwassergefährdeten Gebieten der Flussunterläufe schaffen durch persönliche Kontakte mit BürgerInnen in den Quellräumen Bewusstsein für Retention („Betroffenheit“)</p> <p>Ziel: Unterlieger-Oberlieger-Kommunikation soll organisiert und falls bereits vorhanden ergänzt und in geeignete(re) Formate gebracht werden – über die stark formal argumentierende EU-HWRM-RL hinaus.</p> <p>Maßnahmen: Bspw. Exkursionen, Besuche der Oberlieger bei Unterliegern, vielleicht sogar genau dann, wenn Unterlieger vom Hochwasser betroffen sind!</p> <p>Diskussion über die konkrete Ausgestaltung des alten Grundsatzes, wonach sich Oberlieger mit Unterliegern solidarisch erklären sollten. Diskussion über den konkreten praktikablen Ausgleich von Rechten und Pflichten, Nutzen und Lasten, Risiken und Chancen im Zusammenhang mit Hochwasser und seiner Retention durch kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen einschl. der Landnutzungsplanung in den Einzugsgebieten.</p> <p>Mögliche Träger der Maßnahme wären das Land NRW, der Gemeinde- und Städtebund NRW, der Landkreistag NRW oder der Städtetag NRW oder interessierte / betroffene Kommunen. Auch Flussgebietsgemeinschaften (z.B. an Rhein oder Weser) oder Hochwassernotgemeinschaften kommen als mögliche Träger in Betracht.</p> <p>Beispielgebend könnte das Informations- und Beratungszentrum Hochwasservorsorge Rheinland-Pfalz sein, das Kommunen in Rheinland-Pfalz bei der Gründung und laufenden Arbeit von sogenannten „Hochwasserpartnerschaften“ unterstützt. Dies sind freiwillige Zusammenschlüsse von Gemeinden, Städten und Landkreisen, die an einem Gewässer mit bedeutendem Hochwasserrisiko liegen. Ihr gemeinsames Ziel ist es, durch Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit die kommunale Hochwasservorsorge in RLP effizienter zu gestalten und den Gedanken der Solidarität zwischen Ober- und Unterliegern an Flüssen zu stärken.</p>
<p><b>2. Folgen des Klimawandels</b></p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung</p> <p><input type="checkbox"/> Niedrigwasser</p> <p><input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung</p> <p><input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr</p> <p><input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr</p> <p><input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden</p> <p><input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren</p> <p><input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität</p> <p><input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>
<p><b>3. Zielgruppen/Kooperationen</b></p> <p><i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Land/Ministerien</p> <p><input type="checkbox"/> Kommunalverwaltung</p> <p><input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen</p> <p><input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>
<p><b>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</b></p> <p><i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i></p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung</p> <p><input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt</p>

<b>5. Finanzierung</b>	Finanzierung durch Bürger, kommunale Haushalte, Unternehmen
<i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	
<b>6. Unterstützung durch das Land</b>	
<b>7. Eigenbewertung</b>	
<b>8. Positive / Negative Begleiterscheinungen</b>	
<b>Quelle &amp; Datum der Einreichung</b>	Forum 3 2013-03-15 10:26:12 auf FachWS1 zur Überarbeitung empfohlen, mit Einreicher abgestimmt
<b>Kommentare Auftaktveranstaltung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vielleicht noch effizienter in Verbindung mit finanziellem Ausgleich</li> <li>- (z.B. Hessen - BW: IRP oder NL - NRW schon passiert</li> <li>- Projekt für EU? (IRMA)</li> <li>- Kommt bereits im Kontext EU/Risikomanagement!</li> <li>- Ansprechpartner: bzs - Büro für zukunftsfähige Regionalentwicklung</li> </ul>
<b>Link/ Hinweise</b>	<p>Informations- und Beratungszentrum Hochwasservorsorge Rheinland-Pfalz (<a href="http://www.ibh.rlp.de">www.ibh.rlp.de</a>)</p> <p>Flyer „Hochwasserpartnerschaften in Rheinland-Pfalz – neue Wege der Zusammenarbeit im Hochwasserschutz“</p> <p>(<a href="http://www.ibh.rlp.de/servlet/is/8482/Faltblatt_IBH_HWP.pdf?command=downloadContent&amp;filename=Faltblatt_IBH_HWP.pdf">http://www.ibh.rlp.de/servlet/is/8482/Faltblatt_IBH_HWP.pdf?command=downloadContent&amp;filename=Faltblatt_IBH_HWP.pdf</a>)</p>

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
<b>Beitrag zur Klimafolgenanpassung</b>	„Weiches“ Kommunikationsinstrument, kann bei Erfolg (Umsetzung von Hochwasserschutzmaßnahmen) Beitrag zur Klimaanpassung leisten	4
<b>Dringlichkeit</b>	„weiches“ Instrument, welches das Bewusstsein für die Notwendigkeit für wichtige Maßnahmen stärken soll. Diese könnten jedoch auch ohne dieses Instrument durchgeführt werden.	3
<b>Umsetzbarkeit</b>	Fragen der Umsetzung sind nach wie vor offen, Maßnahme müsste an geeignete Träger (s. Vorschläge durch Einreicher) herangetragen werden.	0
<b>Übertragbarkeit</b>	Prinzipiell an allen längeren, hochwassergefährdeten Flüssen denkbar.	5
<b>Innovativer Charakter</b>	Zusammenarbeit von Gemeinden an Ober-/Unterläufen nicht neu. Neu ist jedoch, dass auch Bürger aktiv mit einbezogen werden sollen	4
<b>Gesellschaftliche Akzeptanz</b>	Durch Bewusstseinsbildung soll die gesellschaftliche Akzeptanz gefördert werden.	5
<b>Gesamtpunktzahl</b>		21
<b>Quorum</b>		
<b>Empfehlung für die weitere Diskussion</b>	.	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar    1-2 = gering    3-4 = mittel    5-6= hoch

**Folgende Informationen fehlen zur Bewertung**

## 5 Forcierung eines Grünflächenmanagements und des bürgerschaftlichen Engagements

Maßnahme (Kurztitel): <i>Forcierung eines Grünflächenmanagements und des bürgerschaftlichen Engagements (ID 167)</i>	
Träger/ausführende Stelle: <b>Kommune</b>	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): <b>Kommune/Quartier</b>	
<b>1. Beschreibung der Maßnahme</b>  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Ziel der Maßnahme ist es Grünflächen in der Stadt zu fördern und ein bürgerschaftliches Engagement bezgl. der Bewirtschaftung von Grünflächen zu erreichen. So sollen zum einen Bürger motiviert werden urbane Gärten zu betreiben oder auch nicht-gepflanzte Flächen als Beete/Gärten zu nutzen. Um geeignete Flächen im Hinblick auf Klimaanpassungsrelevante Felder (Frischlufschneisen, Hitzeinseln etc.) identifizieren zu können, sollte die Kommune entsprechende Grünflächen (im Rahmen eines Konzeptes) identifizieren und bereitstellen sowie Aktivitäten initiieren.</p> <p>Durch Aktivitäten wie Wettbewerbe (Entente Florale), Workshops, Bürgerinitiativen kann die Bewirtschaftung von Grünflächen gefördert werden und Akzeptanz für neue Gärten geschaffen werden.</p>
<b>2. Folgen des Klimawandels</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input checked="" type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input checked="" type="checkbox"/> Andere: Hitzestress im Sommer
<b>3. Zielgruppen/Kooperationen</b>  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Land/Ministerien <input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input checked="" type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:
<b>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</b>  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
<b>5. Finanzierung</b>  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	<p>Förderungen für Initiativen und Aktivierung der Bürger durch das Land oder andere (z.B. Bündnis für Biologische Vielfalt)</p>
<b>6. Unterstützung durch das Land</b>	
<b>7. Eigenbewertung</b>	
<b>8. Positive / Negative Begleiterscheinungen</b>	<p>Kommune könnte von der Maßnahme profitieren, da bei Bürgergärten die Folgekosten geringer werden. (Pfleger übernimmt der Bürger)</p>
<b>Quelle und Datum der Einreichung</b>	<p>Maßnahme wurde aus der ursprünglichen Maßnahme 4.30 (ID 6) in 2 Maßnahmen geteilt und gemäß Protokoll angepasst</p>

<b>Link/ Hinweise</b>	<a href="http://www.entente-florale.de/">http://www.entente-florale.de/</a> <a href="http://www.kommunen-fuer-biologische-vielfalt.de/70.html">http://www.kommunen-fuer-biologische-vielfalt.de/70.html</a> <a href="http://www.biologishevielfalt.de/12350.html">http://www.biologishevielfalt.de/12350.html</a>
-----------------------	---

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
<b>Beitrag zur Klimafolgenanpassung</b>	Grundsätzlich leistet eine Erweiterung von Grünflächen einen Beitrag zur Klimafolgenanpassung im Bereich „Hitzeinseln“ und „Biologische Vielfalt“.	5
<b>Dringlichkeit</b>	Für den Erhalt der biologischen Vielfalt und als Maßnahme gegen städtische Hitzeinseln sollten gerade die Städte in naher Zukunft vermehrt begrünt werden.	5
<b>Umsetzbarkeit</b>	Die Maßnahme erfordert eine aktive Öffentlichkeitsarbeit. Die Einbindung und Aktivierung von Bürgern ist sehr anspruchsvoll. Andererseits gibt es zahlreiche Initiativen, die Bedarf an verfügbaren Flächen für Urban Gardening Projekte haben.	4
<b>Übertragbarkeit</b>	Das Bündnis für Biologische Vielfalt als Aufhänger für Umsetzbarkeit ist sehr gut, da dieses Aktivitäten bündelt und Erfahrungen hat.	6
<b>Innovativer Charakter</b>	Die Initiative auf Landesebene zu unterstützen wäre ein neuer Schritt. Auf kommunaler Ebene werden Begrünungsprojekte und -vorhaben bereits thematisiert. Ebenfalls innovativ der klare Fokus auf Bürgerschaftliches Engagement.	3
<b>Gesellschaftliche Akzeptanz</b>	Konfliktpotential vorhanden, wenn nicht geklärt ist, wer die Grünflächen langfristig pflegt.	3
<b>Gesamtpunktzahl</b>		26
<b>Quorum</b>		
<b>Empfehlung für die weitere Diskussion</b>	<p>Es muss diskutiert werden, in welcher Form diese dezentral angelegten Maßnahmen in einer Kommune durch den Klimaschutzplan unterstützt und umgesetzt werden könnten.</p> <p>Der Träger der Maßnahme ist ein anderer als der Einreicher. Als Partner könnten die Entente Florale Deutschland kontaktiert werden, die mit dem Zentralverband Gartenbau e.V., dem Deutschen Städtetag, dem Deutschen Städte- und Gemeindebund sowie dem Deutschen Tourismusverband kooperiert.</p> <p>Außerdem könnte das Bündnis für biologische Vielfalt kontaktiert werden. Wir empfehlen die gemeinsame Diskussion mit der Maßnahme „Begrünung innerstädtischer Brachflächen“ bzw. weiteren Maßnahmen innerhalb eines integrierten Konzeptes.</p> <p>Abgrenzung zur Maßnahme „Metropole machen“ beachten</p>	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6 = hoch

**Folgende Informationen fehlen zur Bewertung**

## 6 Planerische Strategien zur Klimaanpassung und Biodiversität

Maßnahme (Kurztitel): Planerische Strategien zur Klimaanpassung und Biodiversität (ID 152)	
Träger/ausführende Stelle: LANUV	
Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): RP Detmold, RP Düsseldorf, RVR Planungsregion	
<b>1. Beschreibung der Maßnahme</b>  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	Integration von Klimawandel und Klimaanpassung in die Fachbeiträge des Naturschutzes und der Landschaftspflege für Regionalpläne am Beispiel des Pilotprojekts für den Regionalplan Detmold und der Fachbeiträge für die Regionalpläne Düsseldorf und Ruhr. Die reaktiven und adaptiven Möglichkeiten der Flora und Fauna an den Klimawandel werden berücksichtigt und planerische Strategien und Zielvorgaben zur Klimaanpassung, vor allem für den Biotopverbund, hieraus abgeleitet. Aussagen zum zielartenbezogenen Biotopverbund werden hinzugefügt. In den Fachbeiträgen zu den Regionalplänen Düsseldorf und dem Ballungsraum Ruhr finden die sich hieraus ergebenden Anforderungen an einen Biotopverbund in Ballungsräumen besondere Berücksichtigung.
<b>2. Folgen des Klimawandels</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung <input checked="" type="checkbox"/> Niedrigwasser <input checked="" type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input checked="" type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input checked="" type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input checked="" type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input checked="" type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input checked="" type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input checked="" type="checkbox"/> Andere: Veränderung von Lebensräumen, Arten und Lebensgemeinschaften
<b>3. Zielgruppen/Kooperationen</b>  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Land/Ministerien <input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input checked="" type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input checked="" type="checkbox"/> Andere:
<b>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</b>  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
<b>5. Finanzierung</b>  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	Maßnahme wird durch Bund und Land NRW finanziert
<b>6. Unterstützung durch das Land</b>	Keine Unterstützung erforderlich
<b>7. Eigenbewertung</b>	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: mittel No Regret: hoch Flexibilität: hoch Ökonomische Aufwand: hoch Akzeptanz: hoch

<b>8. Positive / Negative Begleiterscheinungen</b>	Welche positiven/negativen Begleiterscheinungen (z. B. Synergien, Hemmnisse) sind mit der Maßnahme/Aktivität verbunden? Entwicklung planerischer Umsetzungsstrategien zur Klimaanpassung. Methodischer Erkenntnisgewinn übertragbar auf künftige Fachbeiträge anderer Planungsregionen in NRW.
<b>Quelle &amp; Datum der Einreichung</b>	Maßnahme wurde nachgereicht.
<b>Link/ Hinweise</b>	<a href="http://www.lanuv.nrw.de/natur/landschaft/fachbeitrag.htm">http://www.lanuv.nrw.de/natur/landschaft/fachbeitrag.htm</a>  <a href="http://www.lanuv.nrw.de/veroeffentlichungen/sonderreihen/fachbeitragruhr/fachbeitragruhrgebietstart.htm">http://www.lanuv.nrw.de/veroeffentlichungen/sonderreihen/fachbeitragruhr/fachbeitragruhrgebietstart.htm</a>  <a href="http://www.metropoleruhr.de/regionalverband-ruhr/regionaler-diskurs/fachdialoge/freiraum.html">http://www.metropoleruhr.de/regionalverband-ruhr/regionaler-diskurs/fachdialoge/freiraum.html</a>  MUNLV 2009: „Auswirkungen von Klimaänderungen auf die Biologische Vielfalt: Pilotstudie zu den voraussichtlichen Auswirkungen des Klimawandels auf ausgewählte Tier- und Pflanzenarten in Nordrhein-Westfalen“ (ILÖK-Studie) <a href="http://www.wwu-münster.de/imperia/md/content/landschaftsoekologie/biozoenologie/pdf_thomas/pdf_2012/klimawandel_biologische_vielfalt_1_internet.pdf">http://www.wwu-münster.de/imperia/md/content/landschaftsoekologie/biozoenologie/pdf_thomas/pdf_2012/klimawandel_biologische_vielfalt_1_internet.pdf</a>

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
<b>Beitrag zur Klimafolgenanpassung</b>	Integration der Klimaanpassung in die Regionalplanung dient als Grundlage für zukünftige Planungen im hohen Maße der Anpassung an den Klimawandel, hier mit dem Ziel des Erhalts der Biologischen Vielfalt.	5
<b>Dringlichkeit</b>	Da Regionalpläne eine relativ lange Gültigkeit haben, sollten solche Fachbeiträge für jeden neu aufzustellenden Plan erstellt werden.	5
<b>Umsetzbarkeit</b>	Ist in Pilotprojekten in Umsetzung. Es sind Konfliktpotentiale bei Nutzungskonkurrenzen auf der Ebene der Bauleitplanung zu erwarten.	5
<b>Übertragbarkeit</b>	Unterschiedliche Stadt und Siedlungsräume berücksichtigen. Darstellung in allen neu aufzustellenden Regionalplänen möglich und sinnvoll. Methodischer Erkenntnisgewinn übertragbar auf künftige Fachbeiträge anderer Planungsregionen in NRW.	5
<b>Innovativer Charakter</b>	Erkenntnisse neu aus den Pilotprojekten gewonnen, ermöglichen damit neu fundierte Berücksichtigung in der Regionalplanung in NRW	4
<b>Gesellschaftliche Akzeptanz</b>	Konfliktpotential besteht bei etwaigen Nutzungskonkurrenzen.	3
<b>Gesamtpunktzahl</b>		27
<b>Quorum</b>		
<b>Empfehlung für die weitere Diskussion</b>	Abstimmung mit anderen Maßnahmen, die Integration der Klimaanpassung in die Regionalplanung thematisieren.	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6 = hoch

<b>Folgende Informationen fehlen zur Bewertung</b>	
--	--

## 7 Ertüchtigung institutioneller Strukturen für eine erfolgreiche und kosteneffiziente Klimaanpassung

<b>Maßnahme (Kurztitel): Ertüchtigung institutioneller Strukturen für eine erfolgreiche und kosteneffiziente Klimaanpassung (ID 153)</b>	
<b>Träger/ausführende Stelle: LANUV; DWD, Stadt Essen</b>	
<b>Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): NRW</b>	
<b>1. Beschreibung der Maßnahme</b>  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Klimaanpassung muss sich für Haushalte, Unternehmen und Kommunen lohnen, damit sie durchgeführt wird. Nur wenn die Nutzen die Kosten übersteigen, wird ein Anreiz zur Anpassung gesetzt. Nutzen und Kosten werden in großem Ausmaß durch die institutionellen Strukturen (wie bspw. gesetzliche Regeln incl. Fördermöglichkeiten, Netzwerke, Kooperationen) bestimmt. Ziel ist es zu untersuchen, inwieweit bestehende Strukturen eine Anpassung befördern bzw. hemmen und wie ggf. diese Strukturen mit Blick auf Anpassungsnotwendigkeiten verbessert werden können. Zusammen mit Unternehmern, Bürgern, Verbänden und Verwaltungen soll Handlungsbedarf strukturiert aufgezeigt werden.</p> <p>In einem Forschungsprojekt soll</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine effiziente Aufgabenteilung untersucht werden zwischen <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Bürgern und Unternehmen,</li> <li>○ Kommunen und</li> <li>○ evtl. übergeordneten Einheiten</li> </ul> </li> </ul> <p>und</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Frage beantwortet werden, welcher institutionelle Rahmen eine Anpassung fördert unter Berücksichtigung <ul style="list-style-type: none"> <li>○ kleinräumig und individuell unterschiedlicher Anpassungsbedarfe,</li> <li>○ der Unsicherheit über die künftige Betroffenheit durch den Klimawandel und</li> <li>○ der wechselseitigen Abhängigkeit von privaten und öffentlichen Maßnahmen</li> </ul> </li> </ul>
<b>2. Folgen des Klimawandels</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung <input checked="" type="checkbox"/> Niedrigwasser <input checked="" type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input checked="" type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input checked="" type="checkbox"/> Andere: Überflutung
<b>3. Zielgruppen/Kooperationen</b>  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Land/Ministerien <input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input checked="" type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:
<b>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</b>  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt

<b>5. Finanzierung</b> <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	Förderbedarf: Ja Durch wen: Bund, Land, Kommune
<b>6. Unterstützung durch das Land</b>	
<b>7. Eigenbewertung</b>	
<b>8. Positive / Negative Begleiterscheinungen</b>	
<b>Quelle &amp; Datum der Einreichung</b>	Wurde von der Arbeitsgruppe 5 des Fachworkshops „Siedlungsräume“ nachträglich erarbeitet. Auf Nachfrage konkretisiert. Konkretisierung eingearbeitet (10.09.2013)
<b>Link/ Hinweise</b>	<a href="http://www.metropoleruhr.de">www.metropoleruhr.de</a>

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
<b>Beitrag zur Klimafolgenanpassung</b>	Eine solche Untersuchung kann zu einer erhöhten Effizienz von Klimaanpassungs-Strategien und damit zu einer erhöhten Akzeptanz führen.	5
<b>Dringlichkeit</b>	Mittel	4
<b>Umsetzbarkeit</b>	Grundsätzlich bei Förderung machbar	5
<b>Übertragbarkeit</b>	Für ganz NRW geplant, durch differenzierende institutionelle Strukturen darüber hinaus schwer übertragbar	4
<b>Innovativer Charakter</b>	Untersuchungen zu Kosten und Nutzen von Anpassungsmaßnahmen gibt es bereits, ebenso institutionelle Analyse. Interessant ist die Verbindung von beiden Aspekten.	3
<b>Gesellschaftliche Akzeptanz</b>	Eher hoch	5
<b>Gesamtpunktzahl</b>		26
<b>Quorum</b>	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
<b>Empfehlung für die weitere Diskussion</b>		

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

<b>Folgende Informationen fehlen zur Bewertung</b>	
--	--

## 8 Schonender Umgang mit kühlleistungsstarken Böden auf Baustellen

<b>Maßnahme (Kurztitel): Schonender Umgang mit kühlleistungsstarken Böden auf Baustellen (ID 144)</b>	
<b>Träger/ausführende Stelle: TÖB, Bauherren</b>	
<b>Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Stadt, Region</b>	
<p><b>1. Beschreibung der Maßnahme</b></p> <p><i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Geeignete Einzelmaßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vermittlung der Notwendigkeit/Ziele der bodenschonenden Maßnahmen sowie der rechtlichen Hintergründe vor Beginn der Baumaßnahmen an die beteiligte Akteure (ggf. in Abstimmung mit genehmigenden Behörden)</li> <li>- Unterstützung des Arbeitsablauf mit konkreten, auf die Praxis und den jeweiligen Baustellenbetrieb zugeschnittenen Handlungsempfehlungen/-vorgaben</li> <li>- Überwachung der Einhaltung der vereinbarten Handlungen und Durchführung einer bodenkundlichen Baustellenabnahme ggf. während und nach Beendigung der Baumaßnahmen (Bodenkundliche Baubegleitung)</li> </ul> <p>Ziele der Einzelmaßnahmen:</p> <p>Ziel ist es durch einen schonenden Umgang mit kühlleistungsstarken Böden auf Baustellen bei genehmigungspflichtigen Bodenumlagerungen (BauGB) die Eingriffe und deren Auswirkungen auf die klimarelevanten Bodenfunktionen auf das notwendige Maß zu beschränken.</p> <p>Hintergrund:</p> <p>Durch Einhaltung von Anforderungen beim Aus- und Wiedereinbau hinsichtlich der Zwischen- und Umlagerung kohlenstoffreicher Böden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- lassen sich die positiven Eigenschaften der vorhandenen organischen Substanz (z.B. hohe Wasserspeicherfähigkeit, Ausbildung eines guten Bodengefüges) zumindest teilweise weiterhin nutzen. Ein unsachgemäßer Einbau kann dagegen zu negativen Wirkungen auf das Wasserspeichervermögen und die Kühlleistung sowie zu Gefährdungen in Boden und Gewässer führen.</li> </ul> <p>Durch Sicherung nicht zu befahrender Bodenbereiche, Einrichtung von rückbaubaren oder später ohnehin überbauten Baustraßen und Lagerplätzen sowie die Einhaltung von Anforderungen an Aus-, Zwischenlagerung und Wiedereinbau können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bodenverdichtungen und Staunässebildungen, Bodenstrukturzerstörungen, die Einmischung von Fremdmaterialien vermieden und minimiert werden.</li> <li>- beim Wiedereinbau die bestmöglichen Startbedingungen zur Entwicklung/Entstehung eines leistungsfähigen Bodens im Wasserhaushalt geschaffen werden.</li> </ul>

<b>2. Folgen des Klimawandels</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input checked="" type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input type="checkbox"/> Andere:
<b>3. Zielgruppen/ Kooperationen</b>  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Land/Ministerien <input type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input checked="" type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input type="checkbox"/> Andere:
<b>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</b>  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
<b>5. Finanzierung</b>  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	Kann gefördert werden durch Land - Pilotprojekt & Leitpfaden
<b>6. Unterstützung durch das Land</b>	Änderung von Rechtsgrundlagen: Verpflichtung zu Bodenkundlicher Baubegleitung
<b>7. Eigenbewertung</b>	
<b>8. Positive / Negative Begleiterscheinungen</b>	- Positive Wirkung auf SUP-Schutzgüter Pflanzen/Tiere / Biologische Vielfalt, Wasser und Luftqualität - Hemmnisse: Berücksichtigung von Bodenbelangen (z.B. Befahrbarkeit, Standortwahl von Lagerplätzen u.a.) im Bauablauf
<b>Quelle &amp; Datum der Einreichung</b>	22.03.2013 online Maßnahme im Prozess „untergegangen“, wird wie nachgereichte Maßnahme behandelt
<b>Kommentare Auftaktveranstaltung</b>	Noch keine Bewertung .
<b>Link/ Hinweise</b>	Maßnahmensteckbrief (modifiziert) aus: Willand, A., S. Höke, D. Buchsteiner, C. Kaufmann-Boll (2013): Fachliche und rechtliche Grundlagen zur Integration von Klimaschutzaspekten ins Bodenschutzrecht. F&E-Bericht (in Vorbereitung). Umweltbundesamt FKZ 3711 71 2131. Links: <a href="http://www.lanuv.nrw.de/boden/bodenschutz/bodenschutz_bauen/02_begleitung.html">www.lanuv.nrw.de/boden/bodenschutz/bodenschutz_bauen/02_begleitung.html</a>

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgen-anpassung	Eine Bewusstseinsbildung über die Möglichkeiten zur Klimaanpassung durch die Nutzung des Bodens (z.B. als Wasserspeicher) kann bei Erfolg einen Beitrag in einem wichtigen Teilbereich zur Klimaanpassung leisten.	4
Dringlichkeit	Dringlichkeit nimmt mit zunehmender Ausprägung des Klimawandels (Hitzeinseln) zu	4
Umsetzbarkeit	Rechtliche Änderungen und Förderung erforderlich, Vermittlungsansatz unklar	3
Übertragbarkeit	Grundsätzlich übertragbar, evtl. abhängig von Größe und Standort	4
Innovativer Charakter	Die systematische Berücksichtigung des Bodenschutzes bei Baustellen wäre neu.	4
Gesellschaftliche Akzeptanz	Evtl. Konfliktpotential, wenn Gestaltung/Planung von Vorhaben beeinflusst wird, Kosten erhöht werden, evtl. Akzeptanzprobleme der Verpflichtung zu bodenkundlicher Baubegleitung	3
Gesamtpunktzahl		22
Quorum		
Empfehlung für die weitere Diskussion		

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung

--

## 9 Risikomanagement Urbane Sturzfluten

<b>Maßnahme (Kurztitle): <i>Risikomanagement Urbane Sturzfluten (ID 155)</i></b>	
<b>Träger/ausführende Stelle:</b> Arbeitsgruppe (Land, Verbände, Kommunalvertreter)	
<b>Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier):</b> Stadt	
<p><b>1. Beschreibung der Maßnahme</b></p> <p><i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p><b>Ziel:</b> Das Thema Sturzfluten soll aufgrund seiner hohen Bedeutung im Rahmen der Klimaanpassung analog dem Thema Flusshochwasser in das Risikomanagement der Kommunen eingebunden werden, angepasst an die jeweilige Vulnerabilität.</p> <p><b>Maßnahme:</b> Die Maßnahme selbst bedeutet die Bereitstellung der notwendigen Informationen und Unterstützung für die Kommunen bei der Implementierung und Umsetzung des Risikomanagements unter Einbeziehung der Betroffenen. Hierzu kann auf bereits existierendes Material zurückgegriffen werden (siehe Links). Die einzelnen Schritte des Konzeptes sollen beinhalten:</p> <p><b>1) Gefährdungspotenzialanalyse</b></p> <p><b>2) Risikopotenzialanalyse</b> Beide Schritte beinhalten und verlinken die ursprünglich vorgeschlagenen Maßnahmen 2 (KISS - Klimaanpassung in Stadtentwässerung und Stadtentwicklung), 10 (Gefährdungsanalyse Siedlungsentwässerung), 12 (Risk Mapping - urbane Sturzfluten) und 13 (Starkregen - Identifizierung von Risikopotenzialen)</p> <p><b>3) Maßnahmen zur Risikominderung durch</b></p> <p><b>a) Kommune</b> Prüft die Ansätze der ursprünglich vorgeschlagenen Maßnahmen 16 (Anpassungsstrategie der Wuppertaler Stadtentwässerung an die Folgen des Klimawandels), 17 (Regenwasserversickerung) und 18 (Grün-blauer Klimakorridor Kamen)</p> <p><b>b) Potenziell Betroffene</b> Hier ist ein direkter Link zu der Maßnahme 10 (Bürgerberatung zum Thema Objektschutz Starkregen) des Workshop 1 (Information, Bildung &amp; Netzwerke) gegeben.</p> <p><b>4) Risikokommunikation</b> Hierin wird Maßnahme 11 (Kommunikationsstrategie Siedlungsentwässerung integriert, aber unter Ergänzung von Sturzfluten und Gewässer)</p> <p><b>Umsetzung:</b> die Umsetzung und Begleitung der Kommunen findet am Besten durch eine Arbeitsgruppe mit Vertretern des Landes, der Verbände und der Kommunen statt und bildet dann quasi die Maßnahme 14 (Facharbeitskreis "Maßnahmen gg. Katastrophenregen") ab. Praktisch sollte die Umsetzung aus Handlungsempfehlungen und Begleitung bestehen (Beispiele: Leitfaden, Kooperationen mit Verbraucherschutz, Versicherungswirtschaft, Veranstaltungen, Musterbeispiele etc.).</p>
<p><b>2. Folgen des Klimawandels</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung</li> <li><input type="checkbox"/> Niedrigwasser</li> <li><input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung</li> <li><input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr</li> <li><input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden</li> <li><input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren</li> <li><input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung</li> <li><input type="checkbox"/> Andere:</li> </ul>

<b>3. Zielgruppen/ Kooperationen</b>  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Land/Ministerien <input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input checked="" type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input checked="" type="checkbox"/> Wasserverbände
<b>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</b>  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input checked="" type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
<b>5. Finanzierung</b>  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	Finanzierung durch MKUNLV, BMBF, EU, Versicherungswirtschaft, Wirtschaftsministerium, IHK, ClimateServiceCenter (CSC)
<b>6. Unterstützung durch das Land</b>	Unterstützung für Netzwerkbildung und Materialien sowie Ausbildung
<b>7. Eigenbewertung</b>	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: mittel No Regret: ja Flexibilität: hoch Ökonomische Aufwand: hoch Akzeptanz: hoch
<b>8. Positive / Negative Begleiterscheinungen</b>	Durch die abgestimmte Herangehensweise und unter Einbeziehung aller Beteiligten ist eine Nachhaltigkeit der Maßnahme wahrscheinlicher, als bei anderen Maßnahmen. Positive Beispiel können einen Anreiz für andere Kommunen und Verbände bieten nachzufolgen und somit sind eine Multiplikation und eine sehr positive Außenwirkung auf einer breiten Basis möglich.
<b>Quelle &amp; Datum der Einreichung</b>	26.06.2013, Workshop Urbane Räume wurde von der Arbeitsgruppe 2 im Workshop 2 „Siedlungsräume“ eigenständig durch Bündelung mehrerer Maßnahmen entwickelt und vorläufig bewertet.
<b>Anmerkungen /Fragen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Maßnahme wurde erst auf dem Workshop „Urbane Räume“ am 26.06.2013 aus den Maßnahmen 10 – 14, 16 – 18 und 2 entwickelt</li> <li>- Link zu Maßnahme 10, Workshop 1, („Bürgerberatung zum Thema Objektschutz Starkregen“)</li> <li>- Rechtliche Grundlagen seitens des Landes müssen geschaffen werden</li> <li>- Bürgerbeteiligung vorsehen</li> <li>- Starker Link zur neuen Maßnahme „Einbindung urbane Sturzfluten in die Umsetzung der HWRM-RL“ (ehemals 15, 19, 20, 21)</li> <li>- Link zur neuen Maßnahme „Austausch hochwasserrelevanter Klimaanpassungsmaßnahmen mit der HWRM-RL“</li> </ul>
<b>Link/ Hinweise</b>	<a href="http://www.dwa.de">www.dwa.de</a> : Starkregen und urbane Sturzfluten - Praxisleitfaden zur Überflutungsvorsorge, Hochwasseraudit <a href="http://www.hkc-koeln.de/">http://www.hkc-koeln.de/</a> : Hochwasserpas <a href="http://www.hochwasser.baden-wuerttemberg.de/">http://www.hochwasser.baden-wuerttemberg.de/</a> , <a href="http://www.hochwassermanagement.rlp.de/">http://www.hochwassermanagement.rlp.de/</a> : Starkregen - Was können Kommunen tun? <a href="http://www.lanuv.nrw.de">http://www.lanuv.nrw.de</a> :KISS - Klimaanpassung in Stadtentwässerung und Stadtentwicklung <a href="http://www.bbk.bund.de">http://www.bbk.bund.de</a> : Bevölkerungsschutz – Magazin 4/2012 <a href="http://www.imra.cnr.it/">http://www.imra.cnr.it/</a> , <a href="http://www.raumplanung.tu-dortmund.de/irpud/projectdetails/viewproject/imra/">http://www.raumplanung.tu-dortmund.de/irpud/projectdetails/viewproject/imra/</a> : EU-Projekt IMRA _ Risikokommunikation

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgen-anpassung	Risikoanalyse und Vorschläge zur Vermeidung von großen Schäden leisten einen Beitrag zum Schutz der Bevölkerung, von Sachwerten und kritischer Infrastruktur Vermeidung von Schäden und Risikokommunikation in einem Bereich in den Klimafolgen sich manifestieren; strukturübergreifendes Handeln	6
Dringlichkeit	Hoch aufgrund der Häufung extremer Ereignisse Prozess Umsetzung HWRM-RL nutzen (Synergie); fehlendes Instrument	6
Umsetzbarkeit	Erforderlich ist die Schaffung notwendiger Verwaltungsstrukturen, deren Kooperation und die Erstellung integrierter Regelwerke	4
Übertragbarkeit	Integrierter Ansatz ist allgemein übertragbar und regionenunabhängig	6
Innovativer Charakter	für NRW neu	5
Gesellschaftliche Akzeptanz	Hohe Akzeptanz bei Betroffenen und Sensibilisierte, es stehen Widerstände hinsichtlich Befürchtungen fallender Immobilienwerte entgegen	3
Gesamtpunktzahl	Maximal	30
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion		

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar    1-2 = gering    3-4 = mittel    5-6= hoch

Folgende Informationen fehlen zur Bewertung

# 10 Einbindung “Urbane Sturzfluten” in die Umsetzung der HWRM-RL

<b>Maßnahme (Kurztitel):</b> <i>Einbindung “Urbane Sturzfluten” in die Umsetzung der HWRM-RL (ID 156)</i>	
<b>Träger/ausführende Stelle:</b> Arbeitsgruppe (Land, Verbände, Kommunale Spitzenverbände)	
<b>Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier):</b> Stadt	
<b>1. Beschreibung der Maßnahme</b>  <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p><b>Ziel:</b> Das Thema Starkregen soll aufgrund seiner hohen Analogie zum Thema Flusshochwasser („den Bürgern ist egal woher das Wasser kommt“) im Rahmen der Umsetzung der Hochwasserrisikomanagementrichtlinie implementiert werden.</p> <p><b>Maßnahme:</b> Die Maßnahme selbst bedeutet vor Allem die Klärung der rechtlichen Aspekte, die Prüfung der vorhandenen Verwaltungsstrukturen und Ableitung von notwendigen Anpassungen zur Machbarkeit einer Umsetzung. Die Maßnahme wurde aus den Vorschlägen: 15 (Thema Hochwasserschutz in Verwaltungsstrukturen), 19 (Hochwassergefahren - und Hochwasserrisikokarten in NRW), 20 (Umsetzung EG HWRMRL: Bürgerbeteiligung schon bei Risikokarten) und 21 (Umsetzung der HWRMRL inklusive Starkregenszenarien) generiert.</p> <p><b>Umsetzung:</b> die Umsetzung und Begleitung der Kommunen findet am Besten durch eine Arbeitsgruppe mit Vertretern des Landes, der Verbände und der Kommunale Spitzenverbände statt. Diese analysiert den Ist-Zustand auf Basis der vorhandenen Erfahrung und Pilotprojekten zu diesem Themenfeld. Anschließend werden notwendige Maßnahmen abgeleitet und vorgeschlagen um notwendige Strukturen zur Umsetzung zu schaffen und Randbedingungen festzuschreiben. Dies erfordert eine direkte Zusammenarbeit mit der Umsetzung der HWRM-RL (siehe Maßnahme 157: Austausch hochwasserrelevanter Klimaanpassungsmaßnahmen mit der HWRM-RL).</p>
<b>2. Folgen des Klimawandels</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung <input type="checkbox"/> Niedrigwasser <input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input checked="" type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input type="checkbox"/> Andere:
<b>3. Zielgruppen/Kooperationen</b>  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Land/Ministerien <input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input checked="" type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input checked="" type="checkbox"/> Wasserverbände
<b>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</b>  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input checked="" type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
<b>5. Finanzierung</b>  <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	

<b>6. Unterstützung durch das Land</b>	Gegenseitige Unterstützung und Erfahrungsaustausch, Bereitstellung von Expertenwissen Rechtliche Aspekte prüfen und Änderungs-, bzw. Anpassungsbedarf evaluieren. Begriffe klären und allgemeingültig definieren (Abgrenzung von Überflutungen aus Abwasseranlagen und Sturzfluten). Das Land sollte eine Plattform bilden um Expertenwissen bündeln und einbringen. Eine abgestimmte (mit den Beteiligten) Vorgehensweise beschreiben und organisieren und ins Land kommunizieren.
<b>7. Eigenbewertung</b>	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: hoch No Regret: ja Flexibilität: mittel Ökonomische Aufwand:niedrig Akzeptanz: hoch
<b>8. Positive / Negative Begleiterscheinungen</b>	Durch die abgestimmte Herangehensweise und unter Einbeziehung aller Beteiligten ist eine Nachhaltigkeit der Maßnahme wahrscheinlicher, als bei anderen Maßnahmen. Geklärte Verhältnisse und Randbedingungen machen eine Argumentation einfacher und nachhaltiger
<b>Quelle &amp; Datum der Einreichung</b>	26.06.2013, Workshop Urbane Räume wurde von der Arbeitsgruppe 2 im Workshop 2 „Siedlungsräume“ eigenständig durch Bündelung mehrerer Maßnahmen entwickelt und vorläufig bewertet.
<b>Anmerkungen /Fragen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Maßnahme wurde erst auf dem Workshop „Urbane Räume“ am 26.06.2013 aus den Maßnahmen 15, 19 – 21 entwickelt</li> <li>- Rechtliche Klärung bezüglich Auslegung der HWRM-RL</li> <li>- Rechtliche Klärung bezüglich Konsequenzen aus den Informationen zur Gefährdungs- und Risikobewertung (Umgang mit weiteren Karten?)</li> <li>- Bürgerbeteiligung vorsehen</li> <li>- Starker Link zur neuen Maßnahme „Risikomanagement Urbane Sturzfluten“</li> <li>- Link zur neuen Maßnahme „Austausch hochwasserrelevanter Klimaanpassungsmaßnahmen mit der HWRM-RL“</li> </ul>
<b>Link/ Hinweise</b>	<a href="http://www.dwa.de">www.dwa.de</a> : Hochwasseraudit <a href="http://www.hkc-koeln.de/">http://www.hkc-koeln.de/</a> : Hochwasserpas <a href="http://www.hochwasser.baden-wuerttemberg.de/">http://www.hochwasser.baden-wuerttemberg.de/</a> , <a href="http://www.hochwassermanagement.rlp.de/">http://www.hochwassermanagement.rlp.de/</a> : Starkregen - Was können Kommunen tun? <a href="http://www.dwa.de">www.dwa.de</a> und <a href="http://www.bkw-bund.de">www.bkw-bund.de</a> : Starkregen und urbane Sturzfluten - Praxisleitfaden zur Überflutungsvorsorge

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgen-anpassung	Reduzierung von Risiken (Verminderung von Schäden) und Risikokommunikation in einem Bereich, in dem Klimafolgen manifestieren, strukturübergreifender Handeln	5
Dringlichkeit	Bereits laufenden HWRM-RL-Umsetzungsprozess nutzen (Synergie), fehlendes Instrument	6
Umsetzbarkeit	Umsetzungsprozess ist noch offen	3
Übertragbarkeit	Generell übertragbar	6
Innovativer Charakter	für NRW neu	5
Gesellschaftliche Akzeptanz	Hohe Akzeptanz bei Bürgerinnen	5
Gesamtpunktzahl	Maximal	30
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion		
Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar    1-2 = gering    3-4 = mittel    5-6= hoch		
Folgende Informationen fehlen zur Bewertung		

# 11 Abstimmung der Klimaanpassungsmaßnahmen mit der HWRM-RL und WRRL

<b>Maßnahme (Kurztitle):</b> <i>Abstimmung der Klimaanpassungsmaßnahmen mit der HWRM-RL und WRRL (ID 157)</i>	
<b>Träger/ausführende Stelle:</b> Land	
<b>Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier):</b> Region, Flussgebiete	
<b>1. Beschreibung der Maßnahme</b> <i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<b>Ziel:</b> Abgestimmte Vorgehensweisen im Bereich Klimaanpassung, Hochwasservorsorge und Gewässerrenaturierung. <b>Maßnahme:</b> Moderierter und organisierter Austausch innerhalb der Beteiligten an den Umsetzungsprozessen. <b>Umsetzung:</b> Strukturierter Austausch auf Landes- bis Kommunalebene.
<b>2. Folgen des Klimawandels</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung <input checked="" type="checkbox"/> Niedrigwasser <input checked="" type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung <input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr <input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheitsschäden <input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren <input checked="" type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität <input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung <input type="checkbox"/> Andere:
<b>3. Zielgruppen/Kooperationen</b>  <i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Land/Ministerien <input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung <input checked="" type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger <input checked="" type="checkbox"/> Wasserverbände
<b>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</b>  <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input checked="" type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
<b>5. Finanzierung</b> <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	Gegenseitige Unterstützung und Erfahrungsaustausch, Bereitstellung von Expertenwissen, Moderierter und organisierter Prozess
<b>6. Unterstützung durch das Land</b>	
<b>7. Eigenbewertung</b>	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: hoch No Regret: ja Flexibilität: hoch Ökonomische Aufwand: niedrig Akzeptanz: hoch Durch die abgestimmte Herangehensweise und unter Einbeziehung aller Beteiligten ist eine Nachhaltigkeit der Maßnahmen wahrscheinlicher, die im Kontext Hochwasser und Gewässerentwicklung stehen. Ein regelmäßiger Austausch und eine abgestimmte Vorgehensweise erzeugen mehr Synergien und Motivation und vermeiden Konflikte.

<b>8. Positive / Negative Begleiterscheinungen</b>	
<b>Quelle &amp; Datum der Einreichung</b>	26.06.2013, Workshop Urbane Räume wurde von der Arbeitsgruppe 2 im Workshop 2 „Siedlungsräume“ eigenständig durch Bündelung mehrerer Maßnahmen entwickelt und vorläufig bewertet.
<b>Anmerkungen /Fragen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Maßnahme wurde erst auf dem Workshop „Urbane Räume“ am 26.06.2013 aus den Maßnahmen 15, 19 – 21 entwickelt</li> <li>- Starker Link zur neuen Maßnahme „Risikomanagement Urbane Sturzfluten“</li> </ul>
<b>Link/ Hinweise</b>	hierbei sind auch andere Workshops und Themencluster einzubinden

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Kompetenzbündelung, Synergieeffekte	5
Dringlichkeit	Umsetzungsprozesse zu HWRM-RL und WRRL laufen, Nutzung der laufenden Prozesse	6
Umsetzbarkeit	Moderierter und organisierter Prozess	5
Übertragbarkeit	Regionsbezogen gegeben; Studienbezogen gegeben	5
Innovativer Charakter	für NRW neu, Synergieeffekte (Einsparungseffekte durch Maßnahmenbündelung)	5
Gesellschaftliche Akzeptanz	keine Hindernisse, Konfliktpotenzialvermeidung durch abgestimmte Maßnahmen der unterschiedlichen Prozesse	6
Gesamtpunktzahl	Maximal	32
Quorum	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte) ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
Empfehlung für die weitere Diskussion		

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar    1-2 = gering    3-4 = mittel    5-6= hoch

<b>Folgende Informationen fehlen zur Bewertung</b>	
--	--

# 12 Wassersensible Stadtentwicklung

<b>Maßnahme (Kurztitel): Wassersensible Stadtentwicklung (ID 53)</b>	
<b>Träger/ausführende Stelle: Kommunen, Kreise, kreisfreie Städte</b>	
<b>Räumlicher Bezug (Region, Stadt, Quartier): Stadt (Region*); *abhängig von Abwasserinfrastruktur</b>	
<p><b>1. Beschreibung der Maßnahme</b></p> <p><i>Was soll getan werden bzw. wird getan?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel</li> <li>• Maßnahme</li> <li>• Umsetzung</li> </ul>	<p>Entwicklung einer Methodik zur Planung und Umsetzung einer wassersensiblen Stadt.</p> <p>Die Stadtentwicklung muss sich an zunehmende Starkregenereignisse und Dürreperioden anpassen. Bisher nehmen wasserwirtschaftliche Belange allerdings einen untergeordneten Stellenwert ein. Es ist notwendig, dass die Wasserbelange bzw. die Auswirkungen von Starkregen und Dürreperioden auf Raumnutzungen in einem frühen Stadium der Planungsprozesse berücksichtigt werden. Die oben angeführten Wandelexeffekte erfordern eine integrale kommunale Planungspraxis.</p> <p>Die Wassersensible Stadtentwicklung ist ein Leitkonzept und entstand aus dem Regenwassermanagement bzw. der naturnahen Regenwasserbewirtschaftung. Durch sie kann eine ökologisch nachhaltige Entwicklung bei der Erschließung von Neubaugebieten, aber auch bei Stadterneuerungsmaßnahmen (Planen im Bestand) erfolgen. Abgeschlossene und laufende Forschungsprojekte (KLIMANET, dynaklim) stellen wissenschaftliche Grundlagen bereit.</p> <p>Als physische Maßnahmen kommen als Ergänzung zu konventionellen (Ab-)Wasserinfrastrukturen vor allem oberflächige Wassertrassen (Notwasserwege) und Wasserplätze (temporäre Retentionsflächen für Oberflächenabflüsse) - also Maßnahmen einer multifunktionalen Flächennutzung - zum Einsatz. Die Verortung geeigneter (innovativer) wassersensibler Gestaltungsmaßnahmen erfolgt nach datenbank- und GIS-gestützter Identifizierung von Risikobereichen durch urbane Sturzfluten (Verweis auf UAG 2). Im Anschluss an die Ermittlung des Handlungsbedarfs, können wassersensible Maßnahmen in Abhängigkeit lokaler Randbedingungen verortet werden.</p> <p>Eine wassersensible Planung ist durch Lösung von rein leitungsgebundenen Infrastrukturen (mit beschränkter Kapazität) wandelrobust. Eine Umsetzung erfordert daher eine integrale – ressortübergreifende – städtische Planung. Ein integraler Wasserplan (Verweis auf Maßnahmen-ID 80) kann der wassersensiblen Planung ein formelles Gewand geben. Andere formale Umsetzungsmöglichkeiten werden in der Berücksichtigung einer wassersensiblen Stadtentwicklung im Abwasser-/Niederschlagswasserbeseitigungskonzept gesehen.</p>
<p><b>2. Folgen des Klimawandels</b></p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Überschwemmung</p> <p><input type="checkbox"/> Niedrigwasser</p> <p><input type="checkbox"/> Wassermangel/konkurrierende Wassernutzung</p> <p><input type="checkbox"/> Waldbrandgefahr</p> <p><input type="checkbox"/> Sturmwurfgefahr</p> <p><input type="checkbox"/> Gesundheitsschäden</p> <p><input type="checkbox"/> Verbreitung von Krankheitserregern/Vektoren</p> <p><input type="checkbox"/> Verlust der Biodiversität</p> <p><input type="checkbox"/> Unterbrechung der Infrastruktur-Versorgung</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>
<p><b>3. Zielgruppen/Kooperationen</b></p> <p><i>An wen richtet sich die Maßnahme?</i></p>	<p><input type="checkbox"/> Land/Ministerien</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Kommunalverwaltung</p> <p><input type="checkbox"/> Wirtschaft/Unternehmen</p> <p><input type="checkbox"/> Zweckverbände, Regionalplanung</p> <p><input type="checkbox"/> NGO/Bürgerinnen und Bürger</p> <p><input type="checkbox"/> Andere:</p>

<b>4. Umsetzungsstand der Maßnahme</b> <i>Wobei handelt es sich bei der Maßnahme?</i>	<input type="checkbox"/> Idee/Vorschlag <input type="checkbox"/> Problemanalyse <input type="checkbox"/> allg. Zielbildung <input type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in konkreter Planung <input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme/Projekt in Umsetzung <input type="checkbox"/> abgeschlossene/s Maßnahme/Projekt
<b>5. Finanzierung</b> <i>Wie und durch wen könnte die Maßnahme gefördert/finanziert werden?</i>	Finanzierung: Ja Durch wen: BMBF (dynaklim)
<b>6. Unterstützung durch das Land</b>	Änderung von Rechtsgrundlagen (welche?): Bestandsschutz (Baurecht) Netzwerkbildung
<b>7. Eigenbewertung</b>	Strategische Bedeutung: hoch Dringlichkeit: hoch Nebenwirkungen auf andere Bereiche: hoch No Regret: ja Flexibilität: hoch Ökonomische Aufwand: mittel Akzeptanz: mittel
<b>8. Positive / negative Begleiterscheinungen</b>	Im Kontext begrenzter kommunaler Mittel gilt es Sanierungsmaßnahmen für unsere Entwässerungssysteme zu entwickeln, die ökonomisch tragbar sind und eine flexible Anpassung an klimawandelbedingte Veränderungen ermöglichen. Dies ermöglicht eine wassersensible Stadtentwicklung.
<b>Quelle &amp; Datum der Einreichung</b>	2012-12-20 10:16:46 durch den Einreicher anhand der Kommentare im Protokoll überarbeitet und vorläufig bewertet
<b>Kommentare Auftaktveranstaltung</b>	
<b>Link/ Hinweise</b>	Quellen: <a href="http://www.dynaklim.de">www.dynaklim.de</a> <a href="http://www.klimazwei.de/ProjektezumSchutzvorKlimawirkungen/Projekt%C3%BCbersicht/WassersensibleStadtentwicklung/tabid/97/Default.aspx">http://www.klimazwei.de/ProjektezumSchutzvorKlimawirkungen/Projekt%C3%BCbersicht/WassersensibleStadtentwicklung/tabid/97/Default.aspx</a>

Kriterien	Begründung für die Bewertung	P
<b>Beitrag zur Klimafolgenanpassung</b>	Eine geeignete Vorgehensweise für die Stadtentwicklung bzgl. klimafährdeter Bereiche schützt die Bevölkerung und trägt zur Lebensqualität in Städten bei.	5
<b>Dringlichkeit</b>	Durch langwierige Planungsprozesse und träge Änderungsdynamiken sollte eine wassersensible Stadtentwicklung dringend etabliert werden.	5
<b>Umsetzbarkeit</b>	Die Umsetzbarkeit der Maßnahme ist gegeben, da die Entwicklung der Methoden bereits stattfindet. Im Anschluss muss diese in den Kommunen etabliert werden	6
<b>Übertragbarkeit</b>	Eine Übertragbarkeit ist gegeben.	5
<b>Innovativer Charakter</b>	Das Konzept ist bisher nur in Modellvorhaben erprobt und noch nicht in der breiten Anwendung.	5
<b>Gesellschaftliche Akzeptanz</b>	Es werden keine Einschränkungen für die Bevölkerung erwartet. Eine Einbindung der gesellschaftlichen Gruppen ist von Vorteil, um diese zu sensibilisieren	5
<b>Gesamtpunktzahl</b>		31
<b>Quorum</b>	<i>Für die Aufnahme in den Klimaschutzplan: ≥ 50% der Gesamtpunktzahl (18 Punkte), ≥ 1 Punkt in jedem Kriterium</i>	
<b>Empfehlung für die weitere Diskussion</b>	<i>Gemeinsame Diskussion mit KISS, ESP und Integraler Wasserplan</i>	

Legende zur Bewertung: 0 = nicht bewertbar      1-2 = gering      3-4 = mittel      5-6 = hoch

**Folgende Informationen fehlen zur Bewertung**